

Oase vom 24. Januar 2021: Wohin? (zu Rut 1,16)

«Aber Rut sagte: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und zurückzugehen, von dir weg.
Denn wohin du gehst, dahin werde auch ich gehen, und wo du übernachtetest, da werde auch ich übernachten; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.»

«Wohin sollen wir gehen?» - eine Frage, die uns durchs ganze Leben begleitet. In Varianten haben wir diese Thematik nun auf uns wirken lassen; das Musikstück, das wir gehört haben, stellt die Frage, «Weißt du, wohin du gehst?», Bilder zeigten verschiedene Arten von Wegen und im biblischen Lesungstext aus dem Buch Rut begegnen uns die unterschiedlichen Wege der beiden Schwiegertöchter von Noomi.

Im Vertrauen, dass uns Gott uns viele Möglichkeiten offen hält und uns auf allen Wegen begleitet, blicken wir heute auf denjenigen Weg, welchen Rut gewählt hat. Während Orpa (die andere Schwiegertochter) wieder zurückkehrt in ihre Heimat, bleibt Rut bei Noomi und geht mit ihr in ihre Heimat zurück.

«Wohin du gehst, dahin werde auch ich gehen» - Rut vertraut darauf, dass dieser unbekannte Weg sie an ihr Ziel bringt. Mit ihrer Schwiegermutter will sie nach vorne blicken und nicht zurück schauen oder sich festhalten an der vermeintlichen Sicherheit des Gewohnten. Die beiden «gehen»; sie nehmen einen Weg unter die Füße, von dem sie nicht wissen, wohin er sie genau führt.

«Wo du übernachtetest, da werde auch ich übernachten» - oder in anderer Übersetzung «Wo du bleibst, da bleibe auch ich» - auf dem Weg braucht es auch Pausen, wo man ruhen oder ein wenig verweilen kann. Wer bereit ist, zu «bleiben», flüchtet nicht einfach nach vorn, sondern nimmt sich Zeit; im Innehalten schöpfen wir Kraft für den weiteren Weg, Pausen ermöglichen einen ruhigen Blick nach vorn, so dass wir uns nicht verrennen. Rut ist bereit, sich dem Tempo ihrer Schwiegermutter anzupassen, dort anzuhalten, zu ruhen, wo es nötig ist. Und danach wieder hoffnungsvoll neue Schritte zu machen.

«Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott» - diese zuversichtliche Aussage zeigt das Vertrauen, welches Rut mitbringt. Sie kann sich darauf einlassen, dass das Volk und der Gott von Noomi auch für sie zur Heimat werden kann. Obwohl sie darüber nicht viel weiss, kennt sie doch ihre Schwiegermutter gut genug, um darauf zu vertrauen, dass dieser Gott sich auch um sie kümmern wird.

Und wenn wir nach unseren Wegen suchen?

Dann ist es auch gut, wenn wir nicht allein unterwegs sind. Wenn wir Schritte wagen, Gewohntes auch mal hinter uns lassen und vertrauensvoll nach vorne schauen, weil wir wissen, dass wir nicht allein sind.

Gott schenke uns offene Augen, damit wir einander finden und uns gegenseitig Mut machen können. So kann die Hoffnung lebendig bleiben.

Wir werden nicht verschont bleiben vor schwierigen Wegen oder vor schmalen Pfaden; darum sind wir aufeinander angewiesen. Dies über Generationen hinweg, über Völker hinweg und über Religionen hinweg. Gott wirkt überall und begleitet uns Menschen auf unseren Wegen. Darauf dürfen wir vertrauen. Amen

Pfarrerin Barbara von Arburg